

Die Versorgungsfragen.**Der Obstwucher in Böhmen.**

Wir haben an dieser Stelle schon zu wiederholten Malen auf die Preisanarchie am Obstmarkt hingewiesen und dabei auch das Verhalten des freien Handels kritisiert, der die in ihn gesetzten Erwartungen in keiner Weise erfüllt hat. Daß die Dinge auch in der Provinz mit ihren weniger großen Konsumplätzen nicht besser liegen, das ersieht man aus einer Darlegung in der „Reichenberger Zeitung“, in der über den Obstwucher in Böhmen u. a. folgendes ausgeführt wird:

Was erlebten wir bei der Birnen-, Äpfel- und Frühpflaumenernte, für welche doch Höchstpreise und Landesperre bestanden? Trotz Sperre und Höchstpreisen Obst in Massen, aber zu einem Preise von 6 bis 7 Kr. per Kilogramm, der bei Aprikosen auf 8 Kr. und mehr stieg. Es konnten also nur Kriegsgewinner Aprikosen einkochen. Wo war die Behörde mit dem Höchstpreise, wo das Syndikat mit der Sperre? Der Produzent verkaufte bereits um 3 bis 4 Kr. per Kilogramm, die wie die Pilze nach einem warmen Regen wachsende Zahl

der kleinen Obstverkäufer nahm hundert Prozent Nutzen und die Bevölkerung, die sich nach frischem Obst sehnte, um sich über den knurrenden Magen hinwegzutäuschen, mußte die Bucherpreise bezahlen. Das Interessanteste an diesem traurigen Kapitel des Obstwuchers waren die berühmten **Obstlizitationen**, welche die Ursache der Verteuerung bilden. Sie sind zwar an behördliche Bewilligung gebunden, die aber jedenfalls überall erfolgte. Wozu jedoch überhaupt Lizitationen, wenn es einen amtlichen Höchstpreis gibt? Der Obstbauer, der unter den Höchstpreis geht, müßte noch geboren werden. Die Lizitationen brachten Herrschaften Hunderttausende, Gutspächtern das Mehrfache der gesamten Jahrespachtsumme und selbst größeren Bauern Tausende. Hier muß die Frage aufgeworfen werden: Wer lizitierte denn eigentlich, wenn das gesamte Spätobst des Landes zugunsten des Syndikats bzw. der ultraquistischen Obsthandelsvereinigung gesperrt war? Logischerweise könnten es nur die bestellten Aufkäufer des Syndikats gewesen sein, die sich provisionshalber die Preise gegenseitig in die Höhe trieben. Den Nutzen hatte der schmunzelnde Produzent und wahrscheinlich auch das Syndikat, das mit Recht dann höhere Detailpreise verlangen wird, die von 1 Kr. 5 G. im Vorjahre etwas weit entfernt sein werden, den Schaden die ausgewucherte Bevölkerung. Noch aber steht die eigentliche **Spätobsternte** erst vor der Tür, und es entsteht eine neue hange Frage, die mit dem Preise nicht zusammenhängt: Kann die Regierung dafür bürgen, daß die heuer überreiche **Obsternte in Böhmen wirklich in natura** der Bevölkerung zufließt, oder wird diese mit einem kleinen Teile abgespeist werden, während die große Masse in die — **Marmeladenfabriken** abfließt, welche ihr Produkt dann zu hohen Preisen der Bevölkerung anbieten werden? Schon jetzt weiß man, daß in der Nähe Aussig eine Marmeladenfabrik errichtet wird, die einigen Mitgliedern des früheren **Obstsyndikates** gehört (1). Für das nächste Jahr aber sollte die Bevölkerung schon jetzt folgende Forderungen an die Regierung stellen und von den Abgeordneten vertreten lassen: Im zeitigen Frühjahr allgemeine Sperre für Frühobst und Spätobst aller Sorten unter gleichzeitigen angemessenen Höchstpreisen, allgemeines Verbot der **Lizitationen**. Nur so dürfte eine Wiederholung des Obstwuchers ausgeschlossen sein.